

Das Erste stuck oder theyl  
von der preservation / wie sich der  
Mensch vor der Pestilenzischen  
Krankheit bewa-  
ren soll.

**N**ach dem wir des Luftts  
nit gerathen mögen / sondern  
denselben notwendiglich inn  
vnns ziehen müssen / der doch  
zur zeyt der Pestilenz vnrein / vn̄ vergift /  
die so am sicheristen vor diser gefährlichen  
sucht sein wollen / sollen bey zeitē von dem  
ort da sie eingerissen sich weg heben / weyt  
dauon fliehen / vnnd nit bald hernach wi-  
derumb dahin komē. Diuweyl aber sol-  
ches nit allweg steht in eines jeden macht /  
oder vermögen / soll man sich fleysen / den  
bösen / vnreinen vnd vergiftten luftt so vil  
möglich / zubessern / zureynigen / vnnd zu-  
rechtfertigen / welches am bequemlichsten  
also geschicht. Erslich durch die erweh-  
lung einer solchen wonung die weyt vnd  
hoch sey / nit neulicht gemaurt / oder ge-  
tünicht (dann der geschmack vom Kalk  
ganz schädlich) auch nit vnden bey der er-  
den / sondern zimlich hoch vber der erden /

Von der  
wonung  
vnd reyn-  
igung  
des luftts.

nit an sumpffigen / oder vbelstinctenden  
ortē gelegē/auch nit dempffig sey. Solche  
wohnung oder ein zimmer soll Fenster ha=  
ben gegen auffgang der Sonnen/ vñ ge=  
gen Mitternacht / die soll man vor auff=  
gang der Sonnen nit eröffnen/ vnd wann  
sie zimlich hoch am Himmel vnd hell schei=  
net/offen halten/vnd widerumb thür vnd  
fenster zuthun / wann die Sonne vnter=  
geht/wanns náblicht/trübe/ feucht/vnnd  
windig ist/voraus so der Mittagwind/o=  
der der von vntergang der Sonnen ver=  
handen ist.

Zum andern geschicht die besserung vñ  
reynigung des Luffts / auch durch feuer  
vnnd lieblichen anmutigen geruch/ dar=  
durch werden nit alleine die böse dämpff  
geändert vnd rechtfertiget / sondern auch  
die lebentlichen geister im herzen erfrische  
aufferweckt vnnd gesterckt. Derowegen  
man zur zeyt der Pestilenz/billich soll inn  
Heusern/ vnd auff den freyen plätzen vnd  
gassen/an vilen orten/zü offters/feur ma=  
chen von Kranwitholz vnd stauden/von  
Eychen vnd Dannen holz weinreben ꝛ.  
Vnnd so man darein wurffe gütte wol=  
schmeckende Kreüter wer es desto besser.  
Sollen auch die armen/ vnnd die reichen  
in

in jre  
zwey  
rauch  
gemü  
silgen  
Wei  
schäll  
reiche  
rauch  
Sty  
Zimm  
oder  
schm  
rauch  
ters  
mit:  
alo:  
Am  
fum  
ꝛ L  
Suc  
rub  
ra.  
ma  
die  
He  
fra

in iren Heüßern vñ Gemächern des tags  
 zwey oder drey mal einen wol schmeckende  
 rauch machen / als : die armen von wol-  
 gemüt/ Maioran/ Bermüt/ kundel/ Ba-  
 silgen/ Poley/ Saturey/ Lauendl/ Spica  
 Weinkraut/ Rosen/ Lorberen/ Lorberens-  
 schällen/ Kranwitpeern vnd holz zc. Die  
 reichen aber mögen darzü brauchē Wey-  
 rauch/ Myrthen/ gelben Agstein/ Benzoi  
 Styrax/ Latdanū / lignum aloës, Neglin  
 Zimmetrörn/ Muscatnuß/ Muscatblü zc.  
 oder lassen ihnen inn der Apotecken wol-  
 schmeckende rauch stüplein/ zeltlein/ oder  
 rauchkerklein zubereyten / als zu Wint-  
 terszeit ein solchs stüplein. R̄ Styrax: cala-  
 mit: Benz: añ 3 iij Thuris. Lad: añ 3 j. Lig:  
 alo: Macis, Cinamo: Cariophyl: añ 3 s.  
 Ambr, Mosch: añ gr̄ iij. fiat puluis pro  
 fumo. Zu Sommers zeyten aber also.  
 R̄ Ligni: aloës, Santal: omnium añ 3 ij.  
 Succini, Cortic: citri. añ 3 1 s. flor: rosa:  
 rub: 3 j. viola: Nymph: añ 3 s. Caphu-  
 ra. 3 j misce, & fiat puluis.

Vor auffgang der Sonnen soll nye-  
 mandt außgehen / Er habe dann zuvor  
 die Nasenlöcher vnd den Mund/ auch dz  
 Herz verwaret/ mit etwas das die böse  
 krafft des luffts/ den wir einziehen müssen

Vom auß-  
 gehn auß  
 dem hause  
 an den  
 freyen  
 Luft.

B iij rectifi-

rectificirt. Demnach sollen die armen ne-  
men gütten Rosenwassers souil als ihnen  
gefelt / vnd drunter mischen gütten Rosen:  
oder eines andern essigs halb so vil / vnnnd  
die Nasenlöcher / das Angesicht / vnd die  
Hände damit bestreichen / auch ein sau-  
bers tüchlein oder schwämlein darein ne-  
cken / vnnnd offft darzu schmecken. Item sie  
sollen ein stücklein Zitwer / Angelica / Bi-  
bernel / Deylwurz / Alantwurz / Meister-  
wurz / Lübsäckelwurz / oder ein wenig  
Weinkraut / Lorbeern oder Kranwitbee-  
ren / welliches sie auß disen stücken haben  
können / in den Mund nemen / kwen / vñ  
vnter der zungen halten: Oder sie mögen  
nemen eines gütten geprenten weins ein  
maßlein / vñ eines Triacks den man The-  
riacam diatesaron in den Apoteken nen-  
net / zwey lot drunter mischen / daruon ein  
tröpflein oder zwey auff die zunge fallen  
lassen / vnnnd die Nasenlöcher auch damit  
bestreichen. Item sie mögen nemen jeh-  
gedachten Triacks 1. lot / Vibergeyl 1.  
quintel / knofflochsafts ein löffel vol / Ro-  
senessigs 3. löffel vol. Dise stückh vnter  
einander wol gemischt / vnnnd das ort wo  
das Herz ligt / damit bestrichen. Die Kei-  
chen aber mögen ihnen Bisemknöpfte in  
der

der A  
trage  
ters z  
chen.  
Benz  
ti: cit  
Spica  
mo: l  
gr v.  
laxer  
Deir  
mosc  
sa, ex  
mere  
lam:  
Sant  
Vio  
phur  
Nar  
gen  
gel:  
3 s.  
ind.  
añ  
cha  
gin  
tro  
wo

der Apoteken zurichten lassen / bey sich  
tragen vnd dran schmecken / als zu Wint-  
ters zeit ist solcher Bisemknopff zugebrau-  
chen. ℞ Ladani, styra: calami: añ ʒ ʒ s.  
Benz: Radi: Ire: añ ʒ j. Santal: citrin: Cor-  
ti: citri. Herb: Basilicon: Flor: Lauend:  
Spicænard: Indi: añ ʒ ij Cariophyl: Cina-  
mo: Nucę 9tæ añ ʒ j. Ambra, Moschi. añ  
gr v. Terantur, & cum aqua rosarum ma-  
laxentur pistillo calido, affusa sensim aqua.  
Deinde cum pauca cera & oleo ex nuce  
mosch: expřsso concorporentur, fiatq; mas-  
sa, ex qua formetur globus s. a. Zu Soma-  
mers zeyten aber. ℞ Lada: opt: styra: ca-  
lam: Benz: Lig: alo: añ ʒ j. Corti: citri:  
Santal: citrini añ ʒ ij. Flor: rosa: nymph:  
Viola: Croci, Macis, Cinamo: añ ʒ j. Ca-  
phur: ʒ s. Moschi gr ij. fiat vt præcedens.  
Nachfolgende zeltlein seind vnter der zū-  
gen güt zuhalten. ℞ Radic: Zedoar: An-  
gel: Pimpin: añ. ʒ j. Cardopa: Leuist: añ  
ʒ s. Flor: rosa: rub: Santal: citrini. Spicæ  
ind: Croci, Cinamo: Carioph: Lig: aloes,  
añ ʒ j. Caphur: gr vj. Moschi gr ij. Sas-  
chari in aqua rosa: Aceto rosa: & mucila-  
gine tragaganti. disoluti q. s. Fiant s. a.  
trochisci instar lupinorū. Die linckē brust  
wo das Herz ligt zubesstreichen / sollen sie

dies brauchen. ꝛ Theria: opti: ʒ vs. Croci  
Camphor: añ gr̄ x. succi limo: & aceti rosa  
añ part: æq: misce, & fiat instar linimenti.

Alhie ist auch zumercken / das man  
an verdecktge oder vnfaubere ort / vñ wo  
vil Volcks beysamen ist nit gehe / als / inn  
die gemaine Wirtsheuser / Badstuben /  
(die billich zu der zeyt solle eingestelt wer=  
den) auff den Marckt / in die Fleischben=  
cke ꝛ. Was sonst zur verhüttung diser  
sucht / in Leib durch den Mundt einzune=  
men ist / wirdt hernach zu ende dieses ersten  
theils / furh zuuor ehe dan wir zu dem an=  
dern stuck dieses Tractätleins komen / an=  
gezeigt werden.

Vom es  
sen vnd  
trincken.

**H**unger vñnd durst soll man zu der zeyt  
nit leyden / aber doch in essen vnd trinckē  
rechte maß vnd ordnung halten / dan vn=  
mäßigkeit / vberfüllung vnd beschwörung  
des Leibs / bringt grossen schaden. Man  
soll zu gewisser ordenlicher stund / die frue  
vnd nacht malzeyt halten / vnd von einer  
malzeyt zu der andern ohn vrsach nichts  
essen noch trincken: allweg mit einem gü=  
ten lust anfahen zuessen / vñnd widerumb  
mit lust auffhören / vnd demselben abbre=  
chen. Vilerley speyse / sonderlich die vn=  
gleicher

gleich  
Flaisc  
soll ma  
die feü  
ersten  
nach  
die spe  
vnd k  
däuw  
lung  
güt d  
Kind  
strau  
hüner  
jung  
Amf  
gel d  
nehre  
ge: f  
güt /  
fließ  
fang  
brat  
För  
deln  
als  
Zte  
vnn

gleicher art sein / ( als Fische vnd Flaisch /  
Flaisch vñ Ager / Milch / flaisch vñ Ager )  
soll man vber einer malzeyt nit genieffen:  
die feüchte flüssige vnd waiche speyse zum  
ersten / das grobe truckene oder harte her-  
nach soll genommen werden. Beyders  
die speys vnd der tranck / soll auff trucken  
vnd küle genaigt / auch darneben leicht-  
däuwig / gütter narung / vñnd keiner feü-  
lung vnderworffen sein. Derowegen ist  
güt das frisch Flaisch von einem jungen  
Kind / von jungen Kälbern / Küzlin / Ca-  
straunen / Cappaunē / Haselhünern / Kex-  
hünern / Wilthananen / junge Tauben /  
junge Häßlein / Rehewildprat / Drosseln /  
Amseln / Kranwitvögel / vnd allerley vö-  
gel die sich nit am Wasser auffhalten / vñ  
nehren / sondern in Wälden vnd Gebir-  
ge : frische lindgesottene Ager sind auch  
güt / deßgleichen Fische die in schnellen  
fließenden vñnd stainigen Wassern ge-  
fangen werden / in essig gesotten / oder ge-  
bratten / vñ mit essig begossen / als Aeschē /  
Förhen / Sälmling / Höchtlein / Brun-  
deln / Pfrillen ꝛ. Die aber schleümig sind  
als Aelen / Karpffen / Rutten / Schleyen :  
Item Stockfisch / Plateisken / Hering /  
vñnd alle gesellichte Fisch / sollen vermit-

V v ten

ten werden/ desgleichen grobs vnd zähes  
Kindfleisch/ Schweinefleisch/ Wilds  
prät von alten Hirschen/ wildē Schwein  
nen/ Gänse/ Ansvögel vnd alle Wasser  
vögel/ Auch alles was auß Wehl vnd  
Schmalz oder Öl vnd Putter gepachen  
wirdt: Item Milch/ Käß/ vnbelschmecken  
tes eingemachts Kraut/ allerley rohes  
Obs/ außgenommen die wolzeyttigen A  
marzellen/ Weixeln/ S. Johannes beer  
lein/ Citronen/ Limonen/ Pomeranzen/  
Oliuen/ Cappern/ dürre Feygen/ Man  
deln/ Eibeben/ Rosinlein ꝛ. Item Reis/  
müßlein/ Gersten müßlein/ Haber vnd  
Brot müßlein ꝛ. Alle speyse soll seürlich  
zugericht sein/ mit guttem essig oder sau  
rem safft. Dann alles was süß ist/ dienet  
zū der zeyt nit/ wellichen aber der essig nit  
fügt/ wegen ires blöden oder kalten Ma  
gens/ die mögen den essig rechtfertigen  
mit Zimber oder Pfeffer stüpf/ Sonsten  
aber sind dise specereyen verbotten: doch  
mögen in der speyse gebraucht werden die  
nit zū fast hitzig/ als Zimmetrinden/ Nāg  
lin/ Muscatnuß/ Muscatblü/ Saffran/  
doch nit zū vil: also auch Eniß/ Fenchel/  
Lorbeern/ Bibenelwurz/ Petersilwurz/  
Zwysel vnd Knoslauch/ besser gekocht als  
rohe

rohe/ de  
det wer  
niesset.  
gütts k  
zuricht  
ire spey  
ral: rub  
3 s. C  
Saccha  
& fiat  
betriff  
ger na  
Brun  
tes ro  
gelegt  
sten/ &  
Coria  
den.  
möge  
lautte  
Reich  
süßer  
fung  
klare  
wein  
abge  
Oste  
möst



zähes  
Bild  
hwei-  
asser  
vnd  
ach  
eck  
rohes  
en A-  
beer-  
nen/  
Man-  
Reiß/  
vnd  
irlich  
r sau-  
dienet  
ig nit  
Ma-  
tigen  
nsten  
doch  
en die  
Näg-  
fran/  
schel/  
wurk/  
ht als  
rohe

rohe/doch roh zuuor in essig gebait schas-  
det weniger/so mans nit zuuil oder zu offe-  
niesset. Die Reichen mögen ihnen ein  
gütts krefftigis stüplein in der Apoteken  
zurichten lassen/vñ dauon ein wenig auff  
ire speyse streyen/als. ꝛ Margarit ꝑꝑ: Co-  
ral: rub: ꝑꝑ: Terræ Sigil: Nucis musc: añ  
3 s. Cinamo: opt: 3 ij. Caryophyl: 3 j.  
Sacch: optimi ad pondus omnium. Milce,  
& fiat puluis tenuissimus. Was dē tranck  
betrifft die Armen / oder die auch zu hizi-  
ger natur sein / mögen trincken / ein frisch  
Brunwasser / darein ein schnitlein gebäh-  
tes rocken Brots vnd mit essig begossen  
gelegt / oder ein gesottens wasser mit Ger-  
sten / Zimmet / Weinbeerlein / Eniß vnd  
Coriander der zuuor in essig gebait wor-  
den. Die auch des Biers gewonet sein /  
mögen zu Sommers zeyt ein gütts schön  
lautters vnd wol veriernes trincken. Die  
Reichen trincken einen gütten / doch nit  
süssen (dann sollicher hilfft zur verstopf-  
ung vnd erhizung der leber) geringen  
klaren / wolrühenden Wein / als Neckers-  
wein / oder gerechten Rheinwein / oder ein  
abgezogenen gütten doch nit zu vast starckē  
Osterreichischen wein. Neue wein vnd  
möste sein zu diser zeyt nit dienstlich / also  
auch

auch alle starcke süsse wein/ als Muscatell  
Reinfall / Penöl / Rosazer / Alecant/ &c.  
Die Kreütelwein so nit zu starck/ als wer-  
müt/ Salue/ Betonien/ Rosmarin/ Car-  
dobenedict wein/ seind in disen leüffen nit  
vndienstlich.

Vom  
schlafen  
vnd was-  
chen.

Im schlaffen vnd wachen soll auch ein  
rechte maß gehalten werden / dann eben  
wie ein messiger schlaff/hilfft nit allein zu  
der dāwung / erquicket alle kräfte des  
gansen Leibs/ vnnnd zu erhaltung der ge-  
sundheit sehr hilfft / Also ist dargegen das  
vbrig schlaffen oder wachen / dem Leybe  
vast schädlich/ dann zu lang schlaffen er-  
füllt das haupt vnd den leib mit vberflüs-  
sigen feüchtigkeit / vnnnd schwächt die na-  
türliche wärme der glider. Zu vil wachen  
aber / sonderlich zu der zeyt wann man  
schlafen soll/trücknet vnd döret den leyb  
auß/ verzert die geister / macht ein blaichs  
vngestaltigs angesicht vñ schwachs hirn.  
Derowegen ist sehr güt / das man sich ge-  
wehne zu nacht/ zwo oder drey stund nach  
dem essen zu bethe zugehn/ vnd sibem oder  
acht stund lang rühen vnnnd schlaffen/ nit  
lenger. Vnter tags aber (fürnēlich so ei-  
ner in der nacht sein gütten schlaff gehabe  
hette ) nit schlaffen / zuuorauß bald auff  
essen.

essen.  
nacht  
gewon  
schlaff  
zwo stu  
zu bett  
nem E

G  
nit ben  
nit die  
zimlich  
in güt  
dann  
weckt  
verzer  
behüt  
soll di  
vor de  
dem n  
nit m  
den/d  
len/ v  
in sich  
da der  
critici  
die vb  
den /

essen. Im fall aber / das jemandt inn der  
nacht nit wol geschlaffen hette / oder auß  
gewonheit nach der Mittag malzeyt / zü=  
schlaffen pflegt / der thû es zum wenigsten  
zwo stund nach dem essen / vnd lege sich nit  
zû betthe / sonder verricht es sitzend vff ei=  
nem Stül oder Sessel.

Gleich wie zû vil rûhen vnd den Leyb  
nit bewegen / zû erhaltung der gesundtheit  
nit dienstlich ist / Also vnd dargegen eine  
zimliche bewegung / die zû rechter zeyt vñ  
in gütter maß geschicht / ist vast nutzlich /  
dann sie dienet vast zû der döuwung / er=  
weckt die natürliche wärme / zertreibt vnd  
verzert die vberflüssige feüchtigkeit / vnd  
behüt den leib vor der feülnuß. Demnach  
soll die vbung geschehen allweg ein stund  
vor dem essen / Wann nun die speyse inn  
dem magen gedäuwet ist worden / vnd soll  
nit mit gänzer macht fürgenommen wer=  
den / das man den athem nit offte widerhol=  
len / vnd den schädlichen lufft vil vnd offte  
in sich ziehen dürffe. Doch / an einem ort  
da der lufft mit sewer oder rauchwerck re=  
ctificirt vñnd gerainiget ist worden / mag  
die vbung desto stercker fürgenommen wer=  
den / so lang biß das Angesicht beginnet  
dauon

Von der  
beweglig  
vnd rûhe.

dauon rot zu werden/vñ der schwaif schier  
ausbrechen will / alsdann ist zeyt auffzū  
hören.

Don zu  
fellen oder  
bewegun  
gen des  
gemüts.

Ein frölichs leben vnd zimliche erge  
hung des gemüts / ist in sterbens leuffen  
güt vnd sehr von nöthen/ das man darbey  
vergesse vnd in wind schlahe alle trawrig  
keit vñnd schwermütigkeit/ sorgfeltigkeit/  
kummernuß / vnd lasse faren zorn/neydt/  
hassz / vñnd andere beschwernuß des ge  
müts. Insonderheit aber vnd fürnemlich  
die furcht des Todtes/dann wo die ist/da  
kompt dise krankheit desto eher.

Don er  
fällung  
vnd lárüg  
des Leibs

Es ist auch güt/nit allein das der Leyb  
offen bleyb/vñnd der Mensch täglich sein  
stülgang habe / vñnd da er ihn nit haben  
kündt/denselben befürderte durch zäpfen/  
ringe Clisterlen / oder linde purgirende  
Erkney/ als Manna, Calsia ꝛ. Sondern  
auch / dieweyl auß vnmaßigem essen vnd  
trincken vnd vnordenlichem wesen/in ob  
bemeldten stucken vil böse feüchtigkeiten  
sich bey dem Menschen samblen / welche  
bisweylen alle zugleich vberhand nemen/  
bisweylen derselben nur etliche / auch offte  
eine allein / dardurch empfindt der Leyb  
grosse

grosse b  
naigt/v  
Krank  
nöthen/  
grosse v  
freydig  
auslass  
derlasse  
wenet h  
natur e  
trucken  
gallisch  
quemere  
weyß/  
zig/ so  
geführt  
lanchol  
truckne  
traurig  
men w  
gelerte  
haben  
wocher  
len so  
lens  
schwer  
aber a  
morge

grosse beschwärunß/wirdt zur feülungge-  
naigt/vnd sehr leicht mit diser grausamen  
Kranckheit behafft. Ist demnach von  
nöthen/denen die blütreich vñ stark sein/  
grosse volle Adern haben/vnd von natur  
freydig sein/das sie das vberflüssig Blüt  
auslassen/es sey durch schreyffen oder A-  
derlassen/nach dem das sie sich darzu ge-  
wenet haben. Ist aber der Mensch von  
natur etwas blaich/oder gilbet/hizig vnd  
trucken/dürz vñnd gächzornig/soll er die  
gallische feuchte Cholera genendt/mit be-  
quemer Erßney purgieren. Ist er dann  
weyß/kalt vnd feucht/schnüpfzig vnd ro-  
zig/so soll das Phlegma auß seinem Leyb  
geführt werden. Gleichsals auch die Me-  
lancholische feuchte bey dem/der kalter vñ  
truckner natur/schwarzlicht/dürz träg vñ  
traurig ist. Solches aber solle fürgenom-  
men werden mit vorwissen vnd rath eines  
gelerten Medici. Da man ihn aber nit  
haben köndt/so ist rathsam vñnd güt/alle  
wochen ein oder zwey mal von den Pillu-  
len so in den Apotecken Ruffi, oder Vesti-  
lens Pillulen genendt/eines quintleins  
schwer zugebrauchen/darauß sibben oder  
aber auch mehr Pillulen gemacht/vnd zu  
morgens frue nüchtern/drey stund vor de  
essen

essen eingenommen/also gank/oder in ei-  
nem warmen Wein zertreybē. Man mag  
auch drauff schlaffen / aber nit schwißen.  
Es mögen auch an stat diser Pillulen an-  
dre zubereyt vnd gebraucht werden / wie  
volgt. ꝛ Aloes ʒ iij. Rhæbarb: optimi ʒ  
ij. Agari trocis: Folio: senæ expurg: añ ʒ j.  
Boli Arme: ꝑp: ʒ j. s. Caryoph, Semi:  
& corti: Citri, Spicæ Indi: añ ʒ j. Caphur:  
gr̄ x. Cū succo acetositis citri fiat massa.  
dauon nimb eine quintel/ vñ mach drauß  
Pillel so vil du wilt/brauchts wie die vori-  
gen. Solchs behelt den Leib offen/trüek-  
net / vñnd bewaret die feüchtigkeiten des  
Leibs vor seülnuß / welliches zu diser zeyt  
vast notwendig ist. Aber zu vil essen vñd  
trincken / sich mit vberflüssigen feüchtig-  
keiten beladen/ist nicht ohne gefahr/ Also  
auch zu vil baden vñ oft vnkeüschē werck  
treiben/ist zu der zeyt nit güt.

Was für  
den bösen  
Lufft täg-  
lich einzu-  
nehmen.

Nach dem nun der Leib durch taugen-  
liche purgierende Erskney/ wie vermeldet  
gereyniget ist worden / alsdann soll man  
auch alle morgen nüchtern zwo stund vor  
dem essen / etwas für den bösen Lufft ge-  
brauchen/das den Menschen für diser er-  
schröcklichen krankheit beware. Vnd ist  
dabey

dabey  
lich ein  
vor der  
dern d  
tur me  
se / als  
Wens  
S  
Kran  
Maiss  
Lübs  
weisse  
let zer  
gen / v  
ein Z  
dritter  
an ge  
ein die  
oder e  
bähes  
schme  
stück  
dem C  
pulue  
ein st  
essig  
streye  
schw

dabey erstlich zumercken/das man nit teg-  
lich einerley præseruatiuen, oder stuckh so  
vor der Pestilens bewaren/ brauche/ son-  
dern die oft abwechßle/ damit nit die na-  
tur mehr dieselben auß gewonheit für spei-  
se/ als für Erzney annemme / oder ja der  
Mensch derselben gar vberdrüssig werde.

So mögen nun die Armen Lorbeern/  
Kranwitbeern / Bibenel / Alantwurk/  
Maisterwurk/ Pestilenswurk/ Angelica,  
Lübsteckel / Enzian/ Baldrian/ Zitwer/  
weissen Diptam/weinkraut / jedes grob-  
let zerschneiden / in einen gütten Essig le-  
gen / vnd darinnen beyßen lassen. Dann  
ein Tag diß / den andern ein anders/ den  
dritten widerumb ein anders/vñ also fort-  
an gebrauchen/ auch mit dem Essig/dar-  
ein die oberzelte stuck gebait/ein tüchlein  
oder ein schwämlein/oder ein schnitlin ge-  
bähts Brots begiessen / vñnd oft darzü  
schmecken. Oder sie mögen derselbigen  
stück vil oder wenig shres gefallen s / auß  
dem Essig herauß nemen / dörren vnd zu  
puluer stossen/ vnd von disem puluer auff  
ein stücklein geröstes brots/ das zuuor mit  
essig besprengt/eine halbe nußschalen vol  
streyen vñnd essen. Tren Kindern vñnd  
schwängern weybern mögen sie ein stüps-

E lein

lein von Tormentill gemacht / auff einem  
Brot zu Morgens geben: oder eine solche  
Latwerg / wie hernach volget / für sie ma-  
chen. Man neme sechs lot auß geschelter  
wälschen nußkern / 4. lot Feigen / 2. lot  
Weintrautblätter / 1. quintel saltz. Stöß  
alles auff das kleinest / vnd misch mit Ro-  
senessig / oder mit geleüttertem Hönig zu  
einer Latwergen: dauon mag ein schwang-  
er Weib einer Muscatnuß groß / vnd  
ein Kind das bey drey oder vier Jarn / vñ  
drüber ist / einer Haselnuß groß zu mor-  
gens nüchtern essen. Den Junckfrawen  
vnd Megden dienen am besten Lorbeern /  
Kranwitbeer / Bibenel / Läßsteckel / Wee-  
lyssen / Osterlucy / r̄.

Die Reichen aber finden auch gute  
Erznei in den Apotecken / als die erste vñ  
fürnehmste ist ein gerechter vnd bewertter  
Ziriack / vnd dann ein gütter Metridat /  
jedes allein vnd besonder / oder beyde mit  
einander vermischet / vnd einem alten vnd  
starcken ein quintlin auff ein mal / zu win-  
ters zeijt in einem weissen wein / vnd im  
Sommer in Rosen oder Ampffer wasser /  
wol zertryben / ein mal in der woche ein-  
genommen / vnd sechs oder sibem stund  
darauff gefasset. Eben sollicher massen  
möcht

möcht  
so man  
hat au  
berätis  
le zum  
mal m  
Oder  
früßle  
me. p̄  
opt: an  
Vince  
alo: C  
3 j. M  
aqua r  
fiat co  
pende  
stüple  
Pimp  
Zij. S  
Myrr  
Elect  
ponde  
nach l  
glids  
condi  
me: p̄  
Ange  
phyl:



möcht man auch brauchen die Latwerge  
so man das gulden Ay nennet. Item man  
hat auch in Apotecken die Confection li-  
beratis, darauß man mit zucker pflegt zelt-  
le zumachen / von wellichen man auff ein  
mal mag bey einem halben lot einnehmen.  
Oder brauch der hernach verzeichneten  
krütlein eins auff ein mal. ℞ Boli Ar-  
me. ꝑꝑ. ʒ ij. Zedoar: Angeli: Cinamo:  
opt: añ ʒ iij. Rad: Torment: Dipta: albi,  
Vincetox: Scordij, Semi: citri añ ʒ s. Lig:  
alo: Croci añ ʒ j. Electuarij de gem: frigi:  
ʒ j. Moschi, Ambr: añ gr iij. Sachari in  
aqua rosa, & scabiosę dissoluti octuplum, et  
fiat confectio in morsellis, quorum vnus  
pendeat ʒ ij. Oder des nachfolgenden  
stüplein / s. quintlein. ℞ Zedoar: Angeli  
Pimpin: Cardopa: Valeria: Dipt: albi añ  
ʒ ij. Scordij. Rutæ corti: citri: Semi: citri,  
Myrrh: Croci, añ ʒ j. Cinamo: opt: ʒ iij.  
Elect: è gem: frigi: ʒ j. Sacha: optimi ad  
pondus omnium. Oder nimm von der her-  
nach beschribnen Latwerge eines daumen  
glids groß auff ein mal. ℞ Cortic: citri  
condi: ʒ ij. Cinamo: opt: ʒ iij. Boli Ar-  
me: ꝑꝑ: ʒ ij. Radic: Dipt: albi, Torment:  
Angeli: Zedoar: Leuisti: añ ʒ j. Cario-  
phyl: Semi: Citri, Ocymi, Acetos: Santa-  
E ij loruta

lorum omniū añ 3 s. Margarit: Sapphir:  
pp: Smarag: pp: Cor: Cer: usti, Osis ē cor:  
Cer: añ 3 j. Excipiantur omnia syrupo ē  
corticibus citri, vel acetositatis limonum.

Für die schwangern Frawen vnd jun-  
ge Leüte mag man solche Latwergen ma-  
chen lassen. R Citri conditi 3 j. Conser:  
rosa: Viola: Borag: Bugol: añ 3 s. Tor-  
mentil 3 ij. Cor: Cer: usti 3 j. Macis, Ci-  
namo: Caryoph: añ 3 s. Margarit: pp: Co-  
ral: pp: añ 3 j. Cum Syru: ē limonibus fi-  
at Electua: instar opiatae. Von diser Lat-  
werge mag man ihnen auff ein mal geben  
einer Muscat oder Haselnuß groß. Ein  
anders. R Zedoar: 3 s. Nucis musc: co-  
rian: pp: añ 3 ij. Coral: rub: pp: Torment:  
añ 3 j. cum conser: Borag: q. s. misce, &  
fiat Electua. Davon nemen zu morgens  
so groß als ein Muscatnuß. So sie aber  
nit vnter die Leüt gehn/dörffen sie es täg-  
lich nit brauchen: Vnd an statt diser Lat-  
wergen bißweylen brauchen eingemachte  
Muscatnuß/Citronen/Quitten/Rosens-  
zucker/S. Joannes beerlein/Weinscheit-  
ling/2c. Disc oberzette stückh für die  
schwangern Frawē/dienen auch den jun-  
gen vnerwachsenen Knaben vnd Junck-  
frawen / denen man auch alle wochen ein  
mal

mal ei  
lenß pi  
der / d  
man in  
tronsa  
zucker  
ein stü  
hen/er  
pen/c  
Citro  
vnd er  
sich 2  
sucht

Da  
von  
zu

S  
der  
ist n  
wer  
mit

mal ein halbs quintlein von den Pestilenz pillulen eingeben soll. Für die Kinder / die sonst gern Zucker essen / findet man inn Apoteken Zitwer / Bibenel / Citronsamen / vnnnd Wurmsamen / alles mit zucker vberzogen / dauon mag man ihnen ein stücklein geben / oder ein körnlein zehen / ein halbe stunde vor der Morgensuppen / oder ein stücklein von eingemachten Citronen. So vil dñsmals auffß fürst vnd einfaltigst von der Præseruation, wie sich Arme vnnnd Reichen vor der bösen sucht der Pestilenz bewaren sollen.

**Das ander stuck oder theyl**  
von der Curation / dz ist / wie dem  
zuhelffen / der mit diser sucht der Pestilenz angegriffen  
worden.

**D** Roben im anfang dises meines Tractätleins hab ich die Zeichen angezaigt / dabey zuerkennen / wann der mensch von der Pestilenz angegriffen ist worden. Wann nun derselben vil oder wenig verhanden / sol man alsbald zu den mitteln / die man pfleget zu der curation